



Arbeitsplatz Europa mit Dimitar Panev

Im Rahmen der diesjährigen interkulturellen Wochen in Leipzig führte die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft die Veranstaltungsreihe „Arbeitsplatz Europa“ gemeinsam mit dem Europa-Haus e. V. weiter. In diesen Veranstaltungen möchten wir interessante Menschen vorstellen, die gebürtige Bulgaren sind, aber in Deutschland wohnen und in ganz Europa ihren Arbeitsplatz gefunden haben.

Dieses Mal fand in lockerer Atmosphäre eine Gesprächsrunde mit Dimitar Panev, Christian Dietz, Leiter des Europa-Hauses, und der Präsidentin der Deutsch Bulgarischen Gesellschaft Leipzig Genka Lapön statt. Untermalt wurde die anregende Unterhaltung immer wieder von Musikbeispielen von Künstlern, die Dimitar Panev mit seiner Arbeit unterstützt.

Dimitar Panev lebt in Leipzig. Er wurde in Plovdiv geboren und absolvierte dort auch das künstlerische Gymnasium. Die Ausbildung zum bildenden Künstler setzte er mit einem Studium an der HGB in Leipzig fort. Daneben galt sein Interesse immer der Musik und besonders dem Zusammenspiel zwischen Musik und anderen Kunstgenres.

Seine erste Begegnung mit Leipzig hatte Dimitar Panev zu Beginn seines Studiums 1986 während der Internationalen Jazztage. Diese Zeit mit interkulturellen Treffen und dem ungezwungenen Austausch zwischen Musikern aus ganz Europa prägte ihn sehr. Leider musste Panev aber bald feststellen, dass die Menschen aus dem „Osten“ zwar die verschiedensten Musikrichtungen und Musiker des „Westens“ kannten und sich dafür interessierten, umgekehrt jedoch war die Musik des „Ostens“ eher eine große Unbekannte. Diese Diskrepanz zu beheben war sein Anliegen, als er das Label *Elen* vor 15 Jahren gründete. Bis heute versucht Panev mit seiner Musikagentur, die Musik und ihre Musiker aus den östlichen Teilen Europas populärer zu machen. Dazu reist er durch ganz Europa, um seine Musiker auf Konzerten und Festivals zu betreuen.

Des Weiteren organisiert und vermittelt Panev Musikprojekte zwischen den unterschiedlichsten Künstlern, knüpft Kontakte und arrangiert CDs, deren Cover er sogar teilweise selber gestaltet. Einer seiner Wiederentdeckungen ist Ivo Papasov, der nach seinen Erfolgen in den 1970er und 1980er Jahren schon fast in Vergessenheit geraten war. Mit Dimitar Panevs Hilfe gewann er 2005 den BBC Award of World Music. Ein anderes seiner Projekte ist das *Eva Quartett*. Hier vereinte er 50 Musiker aus insgesamt 14 Ländern zu einem gemeinsamen Musikprojekt. Beide werden demnächst durch Europa auf Tour gehen.

Trotz der Einbrüche der Musikindustrie und einem zunehmenden Wettbewerb folgt Dimitar Panev seinen Vorstellungen und setzt mit *Belonoga* und den *Balkan concerts* neue Ideen um. Allerdings stellte er bei seiner Arbeit ein zunehmendes Desinteresse an allem Fremden, besonders jedoch im Bereich der Musik, fest. Es herrscht eine Konzentration auf englischsprachige Musik. Anderes führt daneben ein Nischendasein.

Nichts desto trotz hält er an seinen Plänen fest und verfolgt die neue Welle junger Musiker in Bulgarien mit Freude und Spannung. Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen mit ihm und seinen Künstlern bei seiner nächsten Veranstaltung in Leipzig.

Gundula Formella

Nachtrag zum 165. Geburtstag von Iwan Wasow

Über Iwan Wasow (1850-1921) wird heute mehr gesprochen als dass er gelesen wird. Doch eine Umfrage 2009 kürte sein bekanntestes Werk „Unter dem Joch“ zum meistgelesenen bulgarischen Roman. Nein, Wasow ist nicht „überholt“ und nicht veraltet, wie manche heute gern behaupten. Freilich, eine stereotype Lobpreisung als „Patriarch“ der bulgarischen Literatur bringt nichts. Doch wer sich diesem Autor mit geschichtlichem Sinn nähert,

entdeckt einen ehrlichen und scharfsichtigen Chronisten bulgarischen Lebens seiner Zeit, einer Umbruchzeit in der Geschichte der Bulgaren, er begegnet einem Menschenfreund und Patrioten und nicht zuletzt einem Meister der Porträtkunst. Vielleicht sollten wir in der DBG uns ab und an mit großen Namen der bulgarischen Literaturgeschichte befassen und namhafte Autoren erneut befragen. Wie jedes Jahr, so fanden auch 2015 zum Geburtstag Wasows (es war der 165. Geburtstag) in Sopot, dem Geburtsort des Schriftstellers, Wasow-Tage statt. In diesem Jahr wurde dabei der durch mehrere Übersetzungen auch in Deutschland bekannte Romancier Wladimir Sarew mit dem Iwan-Wasow-Literaturpreis geehrt.

Wasows Elternhaus in Sopot war während des Russisch-Türkischen Krieges 1877/78 niedergebrannt; es wurde später nach Beschreibungen in Wasows Werken und nach Aussagen von Zeitgenossen wieder aufgebaut und 1935 als Wasow-Museum eingeweiht. Eine Attraktion war da die Rasier- und Kaffeestube von Chadshi Achil - eine Art „Panoptikum“ mit lebensgroßen Figuren aus Wasows Prosawerken, skurrilen Prototypen aus Sopot nachgestaltet. Ich erinnere mich daran, mit welchem Vergnügen wir, eine Gruppe DDR-Studenten, im Jahre 1956 da „hineinschauten“ und die Figuren „identifizierten“. Später wurde dieser Raum beseitigt, erst im Jahr 2000 wurde er mit lebensgroßen Wachsfiguren neu eröffnet. In diesem Jahr kam ein Blickfang hinzu – eine Nachgestaltung des väterliche Kramladens, in dem der junge Wasow (als Wachsfigur zu sehen) einst wirtschaftete und heimlich Gedichte schrieb. *D.E.*

Meli Schischmanowa – eine verdienstvolle Übersetzerin

In den letzten Jahren erschienen in österreichischen Verlagen in guter Übersetzung mehrere bulgarische Romane, so von Georgi Gospodinov, Alek Popov, Vladimir Zarev u. a. Autoren. Eine Wegbereiterin in der Vermittlung bulgarischer Literatur in Österreich war Meli Schischmanowa (1896-1962). In Sofia geboren, wuchs sie in Wien auf, wo ihr Vater Diplomat war und wo sie ihren Lebensmittelpunkt fand. Sie debütierte 1925 mit einem Kapitel aus dem biografische Abriss „Gotze Deltscheff“ von P. J. Javorov, sie übersetzte Gedichte von Javorov, auch von Nikolai. Liliev, Teodor Trajanov, Christo Smirnenski, Nikola Vapcarov u. a., die sie in Periodica publizierte. Verdienstvoll waren die „Bulgarischen Novellen“ (1940) - mit Texten von Angel Karalijčev, Svetoslav Minkov, Elin Pelin, Dimităr Šismanov und mit eigenen Texten. In ihrer Übersetzung erschienen 1942 der Roman „Der letzte der Assenows“ von Fanni Popowa-Mutafowa, 1948 die vorzügliche und besonders gelungen übertragene Novelle „Der arme Luka“ von Dobri Nemirov, schließlich 1959 der Erzählzyklus „Die Liebe aber ist das größte“ von Elin Pelin. Daneben publizierte sie Aufsätze zur bulgarischen Literatur, initiierte 1950 eine Vazov-Ehrung in Wien und weitere Veranstaltungen, um die bulgarische Literatur in Österreich bekanntzumachen. Sie gehörte zu den Gründern der Österreichisch-Bulgarischen Gesellschaft im Jahre (1955). *D.E.*

Neue Bücher aus und über Bulgarien

Alek Popov: Schneeweißchen und Partisanenrot. Roman. Aus dem Bulgarischen von Alexander Sitzmann. Residenz Verlag, Salzburg, Wien 2014, 328 Seiten, 22,90 Euro, ISBN 978-3701716203

Kalin Terzijski: Alkohol. Roman. Aus dem Bulgarischen von Viktoria Dimitrova Popova. Ink Press, Zürich 2015, 432 Seiten, 22,95 Euro, ISBN 978390681100

Ilija Trojanow: Macht und Widerstand. Roman. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2015, 480 Seiten, 24,99 Euro, ISBN 9783100024633 (Originalsprache Deutsch)

Deutsch-Bulgarische Gesellschaft e.V., c/o Dr. Dietmar Endler, Essener Str. 96, 04357 Leipzig, Tel. 0341 / 6013914, E-Mail: dietmarendler@gmx.de

Präsidentin: Genka Lapön. - Redaktion des Mitteilungsblattes: Dr. Dietmar Endler, Manfred Böttcher. - Die Autoren bewahren sich die Rechte an ihren Beiträgen; sie sind für den Inhalt selbst verantwortlich. Für Beiträge und redaktionelle Arbeit wird kein Honorar bezahlt.